Z
fc
2635

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0002-3

QK. 252.

Zc 2635

Eines Gottseligen Alten
und
wohlmeritirten Gamalielis

Denck- und Ehren-Seule/

versertiget
aus den Worten Davids Psalm LXXI. 17. 18.
und
bey Christlicher und volckreicher Beerdigung
Des WohlEhrenvesten/ Groß Achtbarn und
Wohlgelahrten Herrn

M. Johannis Kühn/

Der Churfürstl. S. Land-Schulen Pforta
RECTORIS emeriti,

Welcher den 3. May frühe umb 4. Uhr des 1680. Jahres im 77 Jahr seines Alters in seinem Erlöser Christo JEsu sanft und selig entschlafen/ und den 7. dieses dem Leibe nach in sein Ruhe-Kämmerlein beygesetzet worden/

aufgerichtet
von

M. PETRO LOSSIO, der Kirchen

B. Mar. Virg. aufm Dom zur Naumburg Pastore.

ZEITZ/
Druckts Friedeman Hetstädt/ Fürstl. S. N. Stiffts-Buchdrucker.

BIBLIOTHECA PONICAVIANA

Qk. 252.

Kat. IV, 383.

Des Wohl-seligen Herrn Rectoris

hinterlassenen

Herren Söhnen

und

Frauen Töchter/

Meinen in Gebühr werthgeehrten Freunden/

Übergiebet zu rühmlichen Andencken Ihres hertzlich lieb gewesenen Herrn Vaters gehaltene und zum Druck begehrte Leich-Predigt mit hertzbrünstigen Anwunsch der Gnaden Gottes und kräfftigen Trostes des H. Geistes/ sammt gedeylichen Wohlergehen an Seel und Leib/

M. Petrus Losius, Pastor.

Alles mit GOtt.

Leichen-Spruch/

Welchen der wohl-selige Herr Schul-Rector bey seiner Christlichen Sepultur zu erklären ihm selbst erwehlet und aufgezeichnet hinterlassen hat / stehet beschrieben Psalm LXXI. v. 17. 18. also lautende:

GOTT/ du hast mich von Jugend auf gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht Gott im Alter / wann ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen denen/ die noch kommen sollen.

Eingang.

WAnn ich itzo meine Augen richte auf den vor uns stehenden Sarg / und darinnen das liebe graue Haupt liegend erblicke / so kan ich mich der Thränen nicht wohl enthalten;

halten; Ja wie dorten Elisa seinem treuen Præceptori Elia/als er von ihm mit feurigen Wagen und Rossen gen Himmel geholet worden / nachrieff und sprach: Mein Vater / mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter/II. B. Kön. II. 12. Also hab ich auch Ursach bey dem Abschied des alten seligen Herrn Rectoris diese Wort zu wiederholen und zu sagen: Mein Vater/mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter. Dann weil nechst meinen natürlichen Eltern Gott mir und vielen andern diesen Mann zu einem treuen Præceptori und Lehr-Vater in meiner Jugend gegeben/ der auch Vaters Stelle in treuer Information und väterlicher Zucht verrichtet/und ein väterliches Hertz und väterlichen Mund gegen seine discipulos getragen / als beehren wir ihn billig mit diesem holdseligen Liebes-Nahmen / und ruffen ihm nach: Mein Vater/mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter / oder wie diese Worte der Chaldæische Dolmetscher erklåret: Rabbi, Rabbi, Magister mi, Magister mi, Currus Israel & auriga ejus. Mein Lehrer/mein Lehrer/mein Meister/ mein Meister/Wagen Israel und seine Reuter.

Lehrer in Kirchen uñ Schulen sind geistliche Våter.

Vatabl. h. l. Magistri sunt discipulis vice parentum.
q. d. Vale Præceptor.

Wagen und

Wie die Wagen grossen Nutzen haben / dann auf denselben führet man allerley nothwendige Sachen zu / und kan von einem Orth zum andern auf denselben reisen: Also ist der selige Mann ein rechter Wagen oder Zuführer gewesen/ der der studirenden Jugend den herrlichen Schatz freyer Künste und Sprachen beygebracht / also daß sie nach dessen Versehung aus der Schulen auf die Academien reisen/ und von dannen zu hohen und wichtigen

Aemptern der Kirchen/Cantzleyen und Rath-Stuben haben können gebraucht / und Gott und dem Vaterlande durch Sie gedienet werden. Es ist der höchsten Tugenden eine auf Erden/sagt Lutherus, fremden Leuten ihre Kinder treulich ziehen / welches gar wenig und schier niemand thut an seinen eignen Kindern. Tom. V. Jen. p. 181.

Wie auch einem Lande ein reisiger Zeug sehr nöthig ist / wann Feinde einbrechen wollen / daß man die Gräntzen damit besetzet: Also hat dieser selige Mann mit seinem Gebet der Schulen und dem gantzen Vaterlande mehr ausgerichtet/als zuweilen eine Krieges-Macht mit Wehr und Waffen. Reuter.

Dann hier wahr ist/was Origenes gesagt: Plus valet unus justus orando quam innumeri peccatores præliando. Ein frommer Mensch nutzet dem Lande mehr mit beten / als eine unzehliche Menge ruchloser Leute mit streiten. Orig. Hom. 25. in Num. T. I. p. 266.

Gleich wie aber Elisa des abgeschiedenen Eliæ ehrlich gedencket; Also erfoderts unsere Pflicht/ daß Kinder und discipuli ihrer Eltern und Præceptorum in allen Ehren gedencken / das beste von ihnen reden/ und ihnen Ehren-Gedächtnis stifften / wie vorzeiten danckbare Discipuli ihren Præceptoribus sonderliche monumenta und Liebes-Zeichen aufgerichtet haben.

Von den Athenienserн lesen wir/daß bey denselben „ gelebet ein berühmter und vornehmer Professor, Nahmens Zeno, welcher wegen treuer Institution und „ guter Anführung ihrer Kinder ein sehr gutes Lob gehabt; Als er nun im 72. Jahr seines Alters seinen Lebens-Lauf ohn sonderbare Kranckheit beschlossen/haben „ sich die zu Athen so danckbar und ehrerbietig bezeiget/ „ Laertius de vita & moribus Philosoph. lib. 7. f. 219.

„ daß sie ihm nebenst einem stattlichen Begräbnisse eine „ güldene Krone zu verfertigen beschlossen / und dieselbe an „ zwey Seulen zum Gedächtnis auf hengen lassen / mit de„ nen beygefügten Worten: Weil Zeno viel Jahr in „ unser Statt als ein Philosophus sich aufgehalten / die „ jungen Leute / so Studirens und Zucht wegen anhero „ kommen / zu allen guten angeführet / und seinen eignen „ Wandel allen zum Folg Exempel fürgestellet / so ist für „ gut angesehen worden / gedachten Zenonem öffentlich „ zu loben / und mit einer güldenen Krone zu beehren. Ob wir nun zwar unserm sel. Herrn Rectori keine solche güldene Krone verfertigen können / auch nicht nöthig und nützlich ist / er auch schon vergnügt mit der schönen Ehren-Krone / so im Himmel denen Außerwehlten bereitet / und der Seelen nach der Selige albereit erlanget hat; so wollen wir doch nicht unterlassen denselben ein Gedächtnis und Ehren-Seule aufzurichten / worzu uns der dargegebene Leich-Text gute Anleitung geben wird / als in welchem von David gerühmet worden die viel und manigfältigen Gut- und Wohlthaten / die uns Gott von Jugend auf biß ins Alter erweiset / welche der sel. Herr Schul-Rector auch genossen / dahero solches danckbar erkennet / und bey seiner Christlichen Sepultur zu gedencken bey diesen Worten beliebet hat. GOtt der HERR gebe / daß des Seligen Gedächtnis durch diese Betrachtung möge erhalten werden / und den hinterlassenen Kindern zum Trost / uns allen aber zu heilsamer Erbauung ausschlagen / umb seines heiligen Nahmens Ehre willen / Amen.

Vortrag.

Abhan-

Abhandelung.

Als Ferdinandus III. König in Castilien vor seinem Ende gefraget worden / was man ihm nach seinem tödlichen Hintritt vor ein Ehren-Gedächtnis aufrichten solle? hat er zur Antwort gegeben: Mein Leben / welches ich / so viel mir müglichen gewesen / unbefleckt geführet / und meine Thaten / die ich verrichtet habe / sollen meine Ehren-Seulen und Grabmahl seyn / ich begehre keine andere. Ist wohl geredet gewesen / daß wie diejenigen / die mit starcken Gewürtz umbgehen / einen anmuthigen Geruch in dem Zimer lassen / worinnen sie gewesen: Also sollen nicht allein Fürsten und Herren / sondern ins gemein alle Christen in diesem Welt-Gemach einen herrlichen Tugend-Geruch nach sich lassen / mit welchem sich die Nach-Welt belustigen könne / wann die Verstorbenen in ihrem Sarge liegen und faulen. Gewißlich unser sel. Herr Rector Portensis hat auch dergleichen Lob hinter sich gelassen / daß er seines geführten Lebens und Amts halben billig kan gerühmet werden. Dahero wir dann Ursach haben zum Christlichen Andencken eine Ehren-Seule aus dargegebenen Text ihm aufzurichten und zu setzen. Dann das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen / Sprüchw. X. 7. Wir wollen aber dieselbe auszieren mit etlichen Gemählden und Figuren / wie etwa heute zu Tage diese Art zu informiren nicht ohne sonderbaren Nutzen gebrauchet wird / unter welchen seyn soll:

Roderic. Sanctius Tom. 1. Script. Hisp.

I. Ein Hertz liegend auf einem Buch / welches von oben her aus den Wolcken mit einem lieblichen Sonnen-Glantz bestrahlet und beleuchtet wird. Wor-

Worbey wir setzen wollen die Wort unsers Texts: **Gott/ du hast mich von Jugend auf gelehret/darumb verkündige ich deine Wunder.** Lehren heisset eigentlich einem Unwissenden dasjenige beybringen / was er nicht verstehet/oder worinnen er unerfahren ist / wird eigentlich Gott zugeschrieben/als von welchem alles Erkäntnis und Wissenschafft herrühret und kömt / wie solches David alhier bekennet/und dahero rühmet / daß dergleichen ihm wiederfahren. Es muste David gestehen und bekennen/ daß die **Decke der Unwissenheit und Unverstandes/** zumahl in geistlichen Sachen/von Natur für seinem Hertzen hange / II. Corinth. III. 15. **Dann der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kans nicht erkennen /** I. Corinth. II. 14. Darumb betet er so offt zu seinem GOtt: **Lehre mich deine Rechte /** Psalm. CXIX. 64. **Leite mich in deiner Warheit und lehre mich/** Ps. XXV. 5. **Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / denn du bist mein GOtt/** Psalm. CXLIII. 10. Welch sein Gebet auch Gott erhöret / ihn mit seinem H. Geist von oben herab erleuchtet/die himmlische Weißheit offenbaret/ und allen Rath der Seligkeit kund gethan hat / und zwar mittelbarer Weise / durch das **Buch seines Göttlichen Worts** / wie auch durch den Dienst seiner Eltern und Lehrmeister / durch welche Gott an David/da er noch ein kleiner Knabe war / schon gebauet / gearbeitet und seine Wunder-Gnade bewiesen hat. Dann die Hebreer hatten ihre wohlbestalten Schulen / in welchen sie die Knaben gar zeitlich anführeten und gewehneten / wann sie 5. Jahr alt waren/alsobald die H. Bibel zu lesen. Es continuiret aber

Lehren ist ein Werck Gottes.

Die Mittel zu lehrē.

Apophteg. Hebr. l. 1. p. 23.

aber solch Lehren bey David durch seine gantze Lebens-Zeit/und währete bis an das letzte Abdrucken. Denn David bildete ihm niemaln ein/daß er ausgelernet hätte / welches alles er alhier zusammen fasset und saget: **Gott / du hast mich von Jugend auf gelehret.**

Solch Lehren treibet unser lieber GOtt bey und unter uns noch heutiges Tages. Dann nach der heiligen Wiedergeburt schencket er uns den H. Geist/als den rechten Lehrmeister aus der Höhe / wie Nehem. IX. 20. stehet: **Du gabest ihnen deinen guten Geist sie zu unterweisen.** Er bildet uns von Kindheit auf die Erkäntnis Gottes in unsere Hertzen/erwecket der Jugend treue Lehrmeister/die sie unterweisen in der Zucht/guten Künsten und Sprachen. Wie dann wohlbestalte Schulen eines Landes und Stadt bestes und köstlichstes Kleinod sind / Officinæ oder Werckstädte Gottes des H. Geistes / in dero Auditoria Sirach LI. 31. die Jugend einladet / wann er spricht: **Machet euch her zu mir / ihr Unerfahrnen/ und kommet zu mir in die Schule.** Dann es heißt:

Was hilfft den Kindern nur groß Geld/
Und viel Acker in dem Feld?
Wer sie von Gott recht lehren läst/
Der thut an ihn'n das allerbest.

Endlich wenn er sie zu einer und andern function gebrauchen wil/machet er sie darzu tüchtig und geschickt/ daß sie solchem Amte fruchtbarlich fürstehen und alles wohl ausrichten mögen / inmassen dieses zu allen Zeiten vornehme gelehrte Männer in allen Facultäten an sich befunden/und mit ihren Exempeln bezeuget haben.

Wir dürffen hiervon nicht viel Exempla ein- und anführen/ es hat GOtt dergleichen Gut- und Wohlthat erwiesen dem sel. Herrn Rectori, dann er gewesen ein rechter Theodidactus und Gottes-Gelehrter / der da sagen können: GOtt du hast mich gelehret / du hast es gethan/ indem er ihm eine feine Seele und fehiges Ingenium gegeben / hierzu auch seinen H. Geist und Göttliches Gedeyen mitgetheilet / ohn welches alles umbsonst und vergebens ist die himmlische Weißheit zu begreiffen: worbey er auch die Mittel nicht ermangeln lassen / darinnen desto besser zu wachsen und zuzunehmen / als gewesen seine lieben Eltern / die ihn von Kindheit an zu allen guten angewiesen; Seine lieben und getreuen Præceptores, die ihn in Patria, zur Schulen Pforta uñ zu Leipzig also unterwiesen und angeführet / daß er in der Weißheit und Gelehrsamkeit mercklich gewachsen und zugenommen / und er ferner seinem GOtt mit diesem talento dienen/und wieder viel vornehme Leute hat erziehen helfen können / also daß dieselben anitzo an Chur- und Fürstlichen Höfen/auf berühmten Universitäten/in Kirchen/Schulen und Rath-Häusern zu finden / und durch Sie Land und Leute in Geistlichen und Weltlichen regieret werden.

Bertuchius in Chron. Portensi.

„Als einsmaln der hoch-selige Chur-Fürst Augustus
„wegen der Jagt zu Eckardsberga und Freyburg in das
„Closter und Schul Pforta eingekehret / hat seine Ge-
„mahlin/Frau Anna/aus Königlichem Stamm Denne-
„marck/den domaligen alten Cantorem Henricum
„doselbst gefragt/ob auch böse Buben mit in der Schulen
„wären? Darauf er zur Antwort gegeben: Gnädige
„Frau / alle mit einander seynd sie nicht from; Ey/saget

die

die Schul-Fürstin / ob sie gleich nicht alle from wären / so „
soll er doch sein Amt verrichten / daß / so viel müglichen / sie „
noch from werden möchten / Sie wären deßwegen nicht „
gemeinet die Schul-Pforta zu verschliessen / wenn gleich „
etliche böse Buben mit unterlieffen. Dieses hat der se- „
lige Herr Rector auch erfahren und bekennen müssen.
Dann weil zu dieser Zeit die disciplin in Schulen sehr gefallen / hat er manchmaln über die Boßheit und frechen Muthwillen der Unartigen klagen müssen / iedoch ist er hierüber wieder getröstet worden / wann ihm von seinen wohlgezogenen discipulis ein und die andere erfreuliche Post ist fürgebracht worden / und hierauf bewogen nach Davids Worten die Wunder Gottes zu verkündigen: dann auch von ihm die Wort Sirachs XLVII. 9. so er von David anführet / können gebrauchet werden: Für ein iegliches Werck dancket er dem Heiligen / dem Höchsten / mit einem schönen Lied. Vor Gottes Wunder sind billig zu halten alle die Wohlthaten / die er uns von Kindheit an biß ins Alter erweiset / und seine Weißheit / Allmacht / Güte und Barmhertzigkeit darinnen sehen und herfürleuchten lässet / derer der selige Mañ viel nach einander in gewisser Ordnung offters erzehlet hat / und hierdurch Ursach bekommen den Namen des HErrn zu preisen / und die Jugend dabey anzuführen / daß sie auch auf den HErrn hoffen sollen / welcher unser Hort / unser Schutz / unser Vater und Hüter ist. Nicht allein aber lehret uns GOtt durch vielfältige Wohlthaten / sondern auch durch das liebe Creutz. Dann Vexatio dat intellectum, Anfechtung lehret aufs Wort mercken / Esa. XXVIII. 19. Das ist die Schule / sagt

Tom. II. Jen. p. 522.

Lutherus, die gute Theologos macht / und die Schrifft uns verstehen lehret / darumb sollen wir solches als ein Heiligthum annehmen / und froh werden / wann es zu uns kommet. Von demselben hat der sel. Mann auch einen guten particul erfahren/ so wohl in seinem anbefohlnen Amte/ als auch geführten Ehe- und Haus-Stande/ welches er aber mit Gedult ertragen/und darbey gelernet und erfahren hat/ daß Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden/Rom. V. 3. und dahero gesagt: Es ist mir lieb/daß du mich gedemütiget hast/ daß ich deine Rechte lerne / Psalm. CXIX. 70.

Nechst diesem wollen wir an die aufgerichtete Ehren-Seule des sel. Herrn Rectoris bilden

II. Zwo zusammengefaltene Hände / welche auf einem breiten Steine ruhen / und empor gen Himmel gerichtet sind.

Worzu wir setzen die Wort unsers Texts: Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter / wenn ich grau werde.

„ Das Alter und die grauen Haar sind anders nichts als „ beschwerliche Citationes und Vorboten des bittern Todes/ sagt der weltberühmte Gvevara. Daß bey demselben befindet sich nicht allein der Glieder Schwachheit/ daß die Ohren nicht mehr wohl hören; die Augen dunckel werden; die Hände anfahen zu zittern / und die Beine uns nicht mehr tragen wollen / wie solches Salomo in seinem Coheleth XII. beschreiben thut; sondern es nehmen auch abe die Gemüths-Kräffte / das Gedächtnis wird

T. 1. Epist. 23. p. 63. Beschwerlichkeit im Alter.

wird schwach / wie Francisco Barbaro wiederfahren / welcher in seinem Alter die Griechische Sprache / darinnen er excelliret / gantz vergessen hat; Der Verstand verleuret sich / dann Senes bis pueri, alte Leute werden wieder zu Kindern / und die natürliche Wärme wil auf keinerley Weise verbleiben / wie von David geschrieben wird / als er alt und wohlbetaget war / konte er nicht warm werden / ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte / I. B. der Kön. I. 1. Dahero von demselben jener beym Terentio recht gesagt: Senectus ipsa est morbus, das Alter selbst ist eine Kranckheit. Ja es ist Mortis proœmium, des Todes Vortrab und Anfang / wie Solon geschrieben:

Senectus multa secum & bona & mala affert. Bona, quia nos à potentissimis dominis liberat, voluptaribus imponit modum libidinis, frangit impetus, auget sapientiam, dat maturiora consilia. Mala autem, quia senium miserrimum est debilitare & odio. Subeunt enim morbi tristisque senectus. Nam duo sunt, quibus minuuntur corporis vires, senectus & morbus. Isidor. l. II. Orig. cap. 2. p. 99.

Wieder solche und andere dergleichen Zufälle haben alte Leute kein besser antidotum als das liebe Gebet / dann mit Menschen-Hülffe ists verlohren. Welches David wohl erwogen / und dahero bey seinem angehenden Alter seine Hände zu seinem GOtt wendet / betet und spricht: Ne deseras me Domine, Verlaß mich nicht Gott im Alter. Dann er wuste wohl / daß derselbe allein der Meister zu helffen wäre / Esa. LXIII. 1. und der von

Heilsames Mittel im Alter zu gebrauchen ist das Gebet.

uns angeruffen seyn wolle / Psal. L. 15. darumb wendet er sich auch allein zu demselben und betet: **Verlaß mich nicht GOtt im Alter.** Er hatte diese Bitte schon in vorhergehenden v. 9. zu GOtt abgeschicket / weil er aber wohl gemercket/daß an derselben gar viel gelegen / so wiederholet er sie noch einmal / und begehret also von dem HErrn seinem GOtt / daß er ihm in seinem Alter getreuen Beystand leisten/und sein Stecken und Stab seyn wolle / damit er im Glauben / Gottseligkeit / Liebe/ Gedult ꝛc. bis an sein Ende verbleiben möge. Ist ein nothwendiges Gebet / welches iederzeit Gottselige Alten in acht genommen/und dasselbe gebrauchet haben. Wie wir „ denn insonderheit von dem löblichen Fürsten zu Me-
Strigni. Iter Emaunt. Conc. 15. „ chelburg/Heinrich dem Friedfertigen/lesen / welcher die-
„ sen LXXI. Psalm Davids für seines grauen Alters
„ Kleinod gehalten/ und denselben Abends und Morgens
„ bey Verrichtung seines Gebets zu GOtt inniglich ge-
„ sprochen/mit lauter Stimme und mit fliessenden Thrä-
„ nen/daß es seine Räthe ehermals gehöret/und darzu die-
„ se Worte gesetzet: HErr mein Gott/auf den ich traue/
„ meine Regierung ist mir schwer/viel schwerer aber wird
„ mirs seyn / daß ich dir von allen meinen Unterthanen
„ am Jüngsten Gericht Rechenschafft gebe. Ach HErr
„ verlaß mich nicht/denn ich ein sehr alter Fürst bin / und
„ täglich schwächer werde / und an Kräfften abnehme.
„ Wann er diese Wort gesprochen / sind ihme die Thrä-
„ nen die Backen häuffig herab geflossen / und ist offt laut
„ weinend worden. Fast dergleichen hat auch gethan je-
„ ner Gottselige JurisConsultus Nobilis, Joachi-

mus

„mus à Beust, welcher stetig geseufzet/ und diese Wort in seinem Munde geführet haben soll:

„ Qui me duxisti puerum, juvenemq;, virumq; „
Nunc fer opem misero, Christe benigne, Seni.

D. Beust de arte moriendi.

Von Kindesbeinen an hastu/ HErr/ mich geleitet/
Und über mich den Schutz dein'r Flügel ausgebreitet/
Als ich ein Jüngling war/ als ich in Mañes-Orden/
Ach hilf! ach heb! ach trag! weil ich nun alt bin worden.

Diesen wollen wir an die Seite setzen unsern sel. Herrn Rectorem Portensem. Denn was vor ein andächtiger Beter derselbe gewesen / da er noch seinem Amte bey der Schule vorgestanden / ist seinen gewesenen Herren Collegen / discipulis und Schul-Bedienten wohl bewust und bekant. Wie er auch seine Zeit nach erlangter Gn. dimission, worauf er sich hier niedergelassen/mit Beten und Lesen in Theologischen Büchern zubracht / und seine Wohnung einem Tempel gleich gewesen / ist mir und denen/so mit ihm umbgangen/bestermaßen bewust und bekant; Ja wie seine betende Hände auf den Eckstein Christum und die Göttliche Verheissung sich gegründet / das bekräfftiget der Göttliche Beystand / den ihm GOtt bis an sein seliges Ende verliehen: Denn da hat GOtt bey seinem Leben ihm gereichet seine hülfliche Hand / und ihn in aller Noth väterlich bewahret; Seine haltende Hand / die ihn in seinem schwachen Alter gehalten/geleitet und geführet / daß er nicht gefallen; Seine Versorgungs-Hand/welche seiner gepfleget und gewartet; Ja endlich hat er ihm auch gereichet seine Erlösungs-Hand/

Hand / da er ihn durch einen seligen Tod und Abschied von allem Ubel erlöset / und zu sich genommen hat in sein himmlisches Freuden-Leben/und numehro ihm kan nachgesungen werden:

Die Seele lebt ohn alle Klag/
Der Leib schläfft biß an Jüngsten Tag/
An welchem GOtt ihn verklären/
Und ewger Freud wird gewähren.

Folget nach ihr lieben Alten/und lasset Davids Wort euer Symbolum und Hertz-Psalm seyn / so wird euch GOtt nicht verlassen / ja auf euer Gebet wird das erfreuliche Echo erschallen außm Esa. XLVI. 4. Ich wil euch tragen bis ins Alter/und bis ihr grau werdet / Ich wil es thun / Ich wil heben und tragen und erretten. Noch eines wollen wir an die aufgerichtete Ehrenseule des sel. Herrn Rectoris anzeichnen / und das soll seyn

III. Ein Schwan/welcher den Alten in gemeinen Bildnissen zugeeignet wird / so wohl wegen seiner schönen und weissen Federn / als auch seines lieblichen Gesangs / so er vor seinem Ende von sich soll hören lassen/und dasselbe damit beschliessen.

Worbey wir die letzten Wort unsers Texts schreiben wollen: Bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern/und deine Krafft allen denen/die noch kommen sollen. Durch den Arm Gottes verstehet alhier David die Krafft und Macht des Allerhöchsten/ damit er Gewalt übet/schützet/ heraus reisset / niederschläget/und auch erhebet/davon Maria in ihrem Magnificat singet/Luc. I. 51.

Gottes Arm was er sey.

Er

Er übet Gewalt mit seinem Arm. Über welche Wort Lutherus also schreibet: Gottes Arm wird in der Schrifft genennet seine eigne Gewalt / damit er ohne Mittel der Creaturen wircket / dasselbe gehet still und heimlich zu / daß sein niemand gewahr wird/bis daß geschehen ist. Diesen Arm Gottes wil David so wohl mündlich als schrifftlich rühmen und verkündigen Kindes Kindern / und eine sonderliche Lust ihm seyn lassen / daß er den Nachkommen mit brünstigem Geist erzehlen möge / wie er mit seinem Arm / mit seiner Krafft und grossen Thaten bald hie / bald da sich habe herfür gethan/grosse Wunder verübet/das Gute belohnet / das Böse gestrafet / die Unschuldigen geschützet/ die Gottlosen gestürtzet / und hiermit seine Weißheit/ Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit scheinen und leuchten lassen. Welche Unterrichtung David an die Nachkommen hin und wieder in seinen Psalmen verfasset/und auch noch unter uns gehöret werden / welchem noch nachfolgen sollen alle Gottselige Alten / und bey ihren Kindern treue **Haus-Prediger** seyn / denselben bey begebener Gelegenheit entdecken / wie GOtt so manche hochmüthige/stürmische/eigennützige/ unbillige Köpffe habe lassen anlauffen/sie hernach exemplariter zu Boden geschlagen / diese und jene Missethat gestrafet; hergegen manch ehrlich Gemüth so wunderlich empor gehoben/ und dero Aufrichtigkeit und Redligkeit vergolten hat. Dieser Ursach halber hat ein Christlicher Theologus von den Alten gesagt / daß sie sind gleichsam **wandelnde Bücher**/ bey und aus welchen zu erfahren / was sich zu unterschiedenen Zeiten in der Welt begeben und zuge-

Tom. 1. Jen. p. 467.

Was er damit thue.

tragen hat / welche Relation so dann bey der Jugend offters grossen Nutzen schaffet / daß sie sich von vielen Bösen zum Guten bewegen lassen / welches der selige Mann wohl erkennet / und dahero an seinem Ort daran nicht ermangeln lassen. Dann nechst dem grossen Fleiß / den er in seinen Amts-Verrichtungen angewendet / hat er auch vielmaln einen grossen Eifer an ihm spüren lassen / und den Arm Gottes und dessen Krafft seinen discipulis in einem und dem andern Exempel so ernstlich vorgestellet / sie damit von Bösen zum Guten anzntreiben und zu bewegen.

„ In dem Jobo Fincelio wird ein Exempel angezogen / daß ein Knecht seinem Herrn so getreu gewesen / „ daß er sich mitten unter die höllischen Geister gewaget / „ und seines Herrn Kind aus ihren Klauen gerissen: Und „ ob sie ihn wohl darauf verfolget / und das Kind wieder „ haben wollen / hat er es doch also fest gehalten / den bösen „ Geistern Trotz geboten / und das Kind seinem Herrn unverseht zugestellet. Gewißlich ein treuer Præceptor thut dergleichen / er waget sich und reisset vielen Eltern ihre Kinder aus der Macht und Gewalt des Satans durch fleißiges Gebet und treue Inspection und Aufsicht / inmassen solches unser sel. Herr Rector auch gethan / und dahero von GOtt ihm dieses reichlich vergolten worden nicht allein in diesem Leben / sondern auch durch einen sanften und seligen Abschied aus dieser Welt zu der himmlischen Freud und Seligkeit / daß es numehro heisset: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude /

de/ Matth. XXV. 21. Damit sollen sich trösten die hinterlassenen leidtragenden Kinder und Anverwandten/ ihren sel. Herrn Vater diesen numehro erlangten Gnaden-Lohn von Hertzen gönnen/ und mit uns von GOtt bitten / daß er uns auch zu seiner Zeit des Todes dieses Gerechten wolle sterben lassen/und aufnehmen zur himlischen Freud und Seligkeit. Das gebe und verleihe uns allen GOtt durch Christum/Amen.

Inhalt dieser Predigt.

Gleich wie du/werther Mann/von Gott warst wohlgelehret;
So theilstu wieder mit der Jugend unverwehret
Den Schatz der freyen Künst und Sprachen mannichfalt/
Daher dein Nahm und Ruhm ist weit und breit erschallt.
Was du/mein Vater/hast von deinem Gott begehret/
Das hat Er dir numehr erwünschter maß gewehret.
Wir gönnen dir die Ruh und alle Seligkeit/
Und folgen willig nach/ wann kommen wird die Zeit.

M. Petrus Losius, P.

Lebens-Lauf/

Wie ihn der Seligverstorbene selbst aufgesetzet.

ICh M. Johannes Kühn / Scholæ Portensis Rector emeritus, bin von Christlichen und ehrlichen Eltern gebohren zu Delitzsch in Meissen im Jahr Christi 1603. den 2. Junii, war der Tag der Himmelfahrt Christi. Mein lieber Vater ist gewesen Herr M. Melchior Kühn/ Senator des Orts; die Mutter Frau Elisabetha / Herrn Johann Fischers / Bürgermeisters und Stadtschreibers daselbst eheleibliche Tochter / welcher Anno 1544. ein Jahr nach der Schul Pforten fundation, ein Alumnus darinnen worden. Von diesen Eltern bin ich alsobald den folgenden Tag zur H. Tauffe befördert/ und vermittelst dessen dem HErrn Christo als ein lebendiges Glied einverleibet/und mit dem Nahmen Johannes in das Buch des Lebens eingeschrieben worden. Nachdem ich ein wenig zum Verstande kommen / bin ich von meinen lieben Eltern nicht nur zu Hause in aller Gottseligkeit erzogen/sondern auch von meinem lieben Vater allgemach als in einer privat Schule zum Beten / Lesen und dergleichen Christlichen Ubungen angewiesen worden / welchem ich auch nach kindlichen Gehorsam gefolget/und zu allen guten mich regieren lassen.

Nach-

Nachdem ich mein siebendes Jahr zurück gelegt / bin ich in scholam publicam, welche zu solcher Zeit wohl bestellet gewesen/geschicket/und mit fünf Præceptoribus versehen worden / welche geheissen: Herr M. Henricus Kißling/ Moderator, Johannes Felgener/ Collega Secundus, Tobias Albertus, und nach ihm M. Johannes Alverus, Cantores; M. Hieronymus Heidenreich/Collega IV. und Georgius Krause Quintus, welche vor andern mich geliebet. Es haben auch der Schulen Inspectores, Herr M. Andreas Cruciger, Superintendens, und Esaias Wiprecht / Bürgermeister/ mir alle Förderung zu Fortsetzung meiner wohlangefangenen Studien versprochen. Dann als Anno 1618. zwey Stellen aus den dreyen / welche der Rath zu Delitzsch in der Schul Pforta zu conferiren berechtiget/ sich verlediget/bin ich an deren eine unanimi suffragio Senatus eligiret / und dieselbe zu beziehen am 2. Junii erwehntes Jahres dahin verschicket worden / woselbst ich auch treue und fleissige Præceptores angetroffen / derer Nahmen/ zu bezeigung schuldiger Danckbarkeit/billig mit anführe/als gewesen ist mein Rector, Herr M. Justinus Bertuch; Pastores M. Samuel Müller / und nach dessen Abzug M. Wolffgangus Kunad; Con-Rector M. Georgius Ritter; Collega Tertius M. Samuel Meise; Cantores, Christianus Gentsch / und nach ihm M. Jeremias Pietsch.

Wie ich nun meine Præceptores in Schola patria vor meine andere Eltern erkennet und geliebet / nachdem der liebe Gott im 12. Jahr den leiblichen Vater mir durch den Tod entzogen; also habe ich die in der Schul

Pforta gleichsfalls dafür gehalten / welches bey dem Studiren / wie Quintilianus saget / nicht wenig beyträget. In dieser Schul hab ich die gewöhnlichen 6 Jahr absolviret und allen Fleiß angewendet / damit ich meiner Præceptorum favor haben und erhalten mögte / wiewohl ich hierdurch grossen Haß und Widerwärtigkeit von etlichen übelgezogenen condiscipuln über mich verursachet / welches ich aber mit Gedult vertragen / und GOtt mehr als Menschen gehorchet. Nachdem ich Anno 1624. dieser Schule valediciret / und mit einem guten Testimonio dimittiret worden / bin ich ferner bedacht gewesen / wie ich meine Studia zu Gottes Ehre und Dienst der Christlichen Kirchen müglich fortsetzen möge / und nach erlangten Stipendio des Raths in Patria mich auf die Universitæt Leipzig begeben / auch nach abgelegten Juramentin numerum Studiosorum recipiret uñ inscribiret worden / da ich dann nicht allein disciplinas Philosophicas zu studiren vor die Hand genommen / sondern auch das studium utriusque linguæ getrieben / und nicht ohne Ursach dafür gehalten / daß solche ad solidam cognitionem quatuor Facultatum nothwendig sey; Neben dem hab ich die Lectiones publicas der Herren Professorum und wöchentlichen Disputationes mit Fleiß besuchet; Nicht weniger hab ich den Collegiis privatis lectoriis und disputatoriis beygewohnet / und zumal Herrn L. Philippi Mülleri Mathematum Profess. und M. Hieronymi Recklebens Profess. dialecticæ Philippeæ, bey welchen beiden ich fast die Encyclopædiam absolviret. In studio Theologico hab ich besuchet die Lectiones D. Hein-

Heinrici Höpffneri, welcher über die Psalmos Davidicos damahls gelesen / und L. Johannem Höpnerum, welcher in Exodum commentiret.

Nachdem ich auf begehren meiner lieben Mutter / wie auch meiner Promotorum und guten Freunde den Gradum Magisterii anzunehmen mir vorgenommen/hab ich diejenigen specimina erweisen müssen / welche bey dieser Universitæt erfodert werden / dahero Anno 1627. bey der Philosophischen Facultät und Decano als Herrn L. Philippo Müllern / der Churfürstl. Stipendiaten Ephoro mich angegeben/ und den Gradum Baccalaurei erlanget; Auch von dieser Zeit an bey diesem vornehmen Manne sonderbare Gewogenheit und väterliche Affection verspüret / also daß ich nechst GOtt ihm alle meine zeitliche Wohlfart zu dancken Ursach habe. Nach erlangetem Gradu ist mir in Schola patria zu zwey mahlen die functio Moderatoris offeriret worden/weil ich aber noch jung und dem studiren ferner nachfolgen wollen / hab ich mich bescheidentlich bedancket / und præstitis præstandis auf das Magisterium meine Gedancken und Vornehmen gerichtet/ welchen Gradum ich auch Anno 1629. nebenst andern Competitoribus mit Ruhm erhalten. Nach erlangtem Gradu Magisterii bin ich alsobalden zum Churfürstlichen Stipendio gelanget/und darneben Förderung mir angetragen worden / in dem Herr M. Wilhelmus Avianus, Adjunctus Facultatis Philosoph. und Scholæ Thomanæ Rector, mich ihm wollen adjungiren lassen / weil ich aber das Studium Theologiæ mir zu meinem Zweck gesteckt/hab ich/umb solches unverhindert zu treiben / solche Condition

tion beſcheidentlich abgeleinet / und mir nicht in Sinn gezogen / in den mühſeligen Schul-Stand mich zu begeben.

Als aber Anno 1630. nach geſchehener Viſitation und denckwürdigen Reformation unter andern das officium Tertii Collegæ in der Schul Pforta vaciret / bin ich auf ergangenen Churfürſtl. gnädigſten Befehl an die löbliche Univerſität und darauf erfolgten unterthänigſten Bericht und denomination mehr gedachten Herrn L. Philipp Müllers / als Ephori Alumnorum Electoralium, ohn einiges Anſuchen nach Dresden erfodert worden / da mir dann dieſes officium angetragen / ich auch ſolche divinam vocationem willig acceptiret / und mich ſchuldig erachtet / der alten wohlverdienten Mutter wieder zu dienen / in welcher ich vor dieſen auch treulich informiret worden / bin hierauf am 19 Junii im Namen Gottes angetreten / und nach dem Anzuge durch Herrn Johann Gottfried von Wolffersdorff / Churfürſtl. Cammer-Rath und Hauptmann zu Weiſſenfels / als der Schulen Inſpectorn, denen geſammten Collegis, Verwaltern und Alumnis vorſtellig gemacht und inveſtiret worden. Wie ich ſolches Amt verrichtet / werden Zeugnis geben können meine diſcipuli, welche hin und her in unterſchiedenen und zum theil anſehnlichen Aemtern GOtt und dem Vaterlande dienen. Habe hierinnen offt bejammert / daß ich an meinem guten intent durch den leidigen Krieg vielfältig verhindert worden / ſintemal von Anno 1631. bis 1647. incluſive beides Præceptores und Alumni zu neunmalen das migrate practiciren und die Schul mit den Rücken haben anſehen müſſen.

Als

Als Anno 1632. die Stadt Augspurg von Gustavo Adolpho Könige in Schweden wieder recuperiret und die vertriebenen Evangelischen dahin vociret worden / deren einer auch Herr M. Elias Ehinger/ damals Rector zur Pforta/gewesen/ (ante persecutionem Rector Scholæ Augustanæ) ist bey vorgegangener vacantz des Rectorats zur Pforta / von dem HochEdlen Herrn Georg Sebastian von Osterhausen als Inspectorn, Herr M. Andreas Kunad Con-Rector zum Successorn in Rectorat, und ich in Con-Rectorat vorgeschlagen wordē/worauf alsobald gnädigste Verwilligung ausgangs des Junii erfolget: worbey es aber noch nicht geblieben/ sondern Gott hat mich über mehr setzen wollen; daß nachdem Herr L. Andreas Kunad, Rector zur Pforta Anno 1638. zu Leisnig Superintendens worden / ist dessen gehabtes Ambt am 13. Junii mir conferiret worden. In diesem Ambte hab ich nach dem Vermögen das Gott darreichet / keinen Fleiß ermanglen lassen den anvertrauten Cœtum zu dirigiren/ habe dieselben als leibliche Kinder geliebet und ihr incrementum in literis & moribus meine gröste Lust seyn lassen. Mit meinen Herren Collegen hab ich friedlich gelebet/ und Einigkeit zu stifften und zu erhalten müglichen Fleiß angewendet. In währenden Kriege/ da es das Ansehen gewonnen / als wolte alles zu Grund und Boden gehen / hab ich gethan was ich thun können / vor dieses theure Landes Kleinod und dero Wolfarth gesorget/und iederzeit derselben Bestes gesuchet; Insonderheit als Anno 1642. im Frantzösischen feindlichen Einfalle und Plünderung der Schulen einiger Schatz/ nemlich die Bibliothek in höchster Gefahr gewesen / hab

ich das gantze Corpus nach E. Hochwürdigen Dom-Capituls alhier geschehener Concesion in hiesiger Dom-Kirchen Gewölben einem transferiret / und bis ins 8. Jahr darinnen gelassen.

Und nachdem vor des Rectoris Weib und Familiam ein jährlich Kostgeld gnädigst verordnet/hab ich mich auch in H. Ehestand begeben mit J. Catharinen/ Herrn Balthasar Glückens/Rathsverwandten zur Naumburg Tochter / da sich aber nach gehaltenen Sponsalibus das Creutz bald gefunden; denn Anno 1641. in der Woche Judica die Frantzösischen Soldaten unter Conte Gebrian in die Schule gefallen und so gar alles ausgeplündert / daß auch die wenigen 12. Alumni nicht verschonet blieben: und weil die Schul in drittehalb Jahren sich nicht erholen können / hab ich meine Heyrath in währenden exilio in der Stadt Naumburg vollzogen / und am 16. Novembris in der Stadt-Kirchen mich öffentlich trauen lassen/da denn bey noch währender Hochzeit sich ein ander Creutz gefunden/sintemal eine Compagni Reuter in der Schul einquartiret / und in meiner/wie auch der andern Collegen Stuben / ingleichen in den Auditoriis und Cænaculo ihre Quartier genommen/ auch darinnen von 19. Novembris bis auf den 26. Januarii 1642. Jahres verblieben/worauf nach erfolgten Aufbruch ausgangs des Octobris ein Anfang zur Anrichtung der Schulen wieder gemacht / und am 1. Novembr. das Jubileum seculare, wiewohl kümmerlich und nur mit 11. Knaben gehalten worden.

Mit meinem Weibe hab ich eine friedliche und gewünschte Ehe besessen/und 6. Kinder Vater worden/ nemlich

lich 5. Söhne/deren 2. in Sechswochen verstorben / und 1. Tochter. An denen noch lebenden bin ich auch 21. Kinder Groß-Vater worden / zu welcher Auferziehung GOTT seine Gnade und Segen geben wolle. Weil aber GOtt gefallen meine Gedult zu probiren / hat Er solche Ehe nach seinem unerforschlichen Rath durch den Tod gar zeitlich getrennet/sintemal ich mit derselben nicht länger als 9. Jahr und 9 Wochen im Ehestande gelebet. Nachdem ich aber in meinem schweren und mühseligen Ambte denen noch unerzogenen Kindern als nöthig nicht wohl fürstehen können / vielweniger dieselbe dem Gesinde vertrauen dürffen / hab ich nach geführten zweyjährigen Wittben-Stande mich anderweit ehelichen eingelassen mit Frau Sophia Elisabetha/Herrn Caspar Eylenbergers/ weiland Schulen-Verwalters zur Pforta / hinterlassenen Wittben / mit welcher ich 20. Jahr im Ehestand gelebet / also daß kein Theil das andere mit Willen beleidiget. Dieses sel. Weib hat die 4. Stieff-Kinder als leibliche geliebet und hertzlich gemeinet / welches Ihr in der Grube mit Ruhm kan nachgesaget werden.

In währenden meinem Schul-Amte seynd durch sonderbare Commendation meiner gewesenen Discipuln außerhalb Landes mir zu unterschiedenen mahlen andere Beförderungen angetragen worden/welche ich aber mit hohen Danck erkennet/ bescheidentlich abgeleinet / und der armen verlassenen Schul den Stab vor die Thür zu setzen sonderbares Bedencken getragen. Vor eine grosse Wohlthat meines Gottes hab ich erkennet / daß Er bey meinem mühseligen Amt / da auch ein gedultiges Schaf sich des Zorns und Eifers nicht entschütten würde/ mir an-

noch ziemliche Gesundheit und ein ehrliches Alter verliehen/und die Gnade erwiesen / daß ich unter allen Collegen, welche in 130. Jahren à prima fundatione der Schulen gedienet/über 42. Jahr/und also am längsten in officio gelebet.

Bis hieher des Seligverstorbenen eigene Worte.

Was sein Christenthum belanget/hat er dasselbe rühmlich und wohl geführet / sich täglich erinnert seiner angebohrnen sündlichen Schwachheit / und mit Ignatio geseufzet: Mori cupio, ut peccare desinam; it. mit Augustino: Domine, moriar, ut te videam! Die uns allen anklebende Sünde und Mängel durch fleißige Besuchung des Gottes-Diensts/wie auch durch die Absolution im Beicht-Stul und Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls nach Vermögen gedämpffet / von Gottes Wort gern geredet und reden gehöret/die Exercitia pietatis, mit welchen zur Pforta der Tag angefangen/ gemittelt und vollendet worden/fleißig getrieben/und mit seinem Exempel die Jugend zu erbauen sich bemühet / sein Haus-Creutz mit Gedult ertragen / und alle Treue und Teutsche Redligkeit geliebet.

Nachdem er das 70. Jahr erreichet/und Abnehmung der Leibes-Kräffte an sich verspüret/hat Er bey Churfürstl. Durchl. durch eine unterthänigste Supplication seine dimission gesuchet / welche er auch neben Gnädigster provision an Gelde und andern Lebens-Mitteln erlanget / und also sich Ausgangs des 1672. Jahres anhero in sein vorher erkaufftes Haus begeben / darinnen er den übrigen Rest seines Lebens also zugebracht / daß wir an ihm einen fleißigen Kirchen-Gänger/andächtigen Leser der H. Bibel/

Bibel/welche er innerhalb 7. Jahren/als er hier gelebet/bis ins 10. mahl durchgelesen/und eiferigen Beter gehabt / der auch vor diesem Ort sein Gebet zu GOtt abgeschickt / und viel Unglück mit wird abgewendet haben / dahero dessen Abschied von denen/die ihn gekennet und mit ihm umbgangen/billig betrauret wird.

Was aber sein Ende und sel. Ausgang aus dieser Vergängligkeit belanget / hat man dasselbe schon ein Jahr hero vermercket/daß solches nicht ferne seyn würde / indem seine Füsse so schwach worden / daß dieselben ihn nicht mehr tragen und zum öffentlichen Gottes-Dienst führen wollen/ welches er aber in Gedult angenommen / und seine Zeit zu Hause mit lesen in Theologischen Büchern / beten und andern Christlichen meditationibus zugebracht / bis am vergangenen Montag 8. Tage ihm wegen hohen Alters solche Schwachheit überfallen / daß man sich seines Todes versehen : damit er aber desto bereiter hierzu möchte erfunden werden / hat er sich bald folgendes Dienstags mit dem theuren Viatico versehen lassen/und sich hierauf dem Willen seines Gottes ergeben. In währender Zeit hab ich/ als sein Beicht-Vater / denselben zu unterschiedenen mahlen besuchet/ und mit ihm aus dem domaligen Evangelio vom guten Hirten und dessen Schäflein Christliche discurse geführet / auch darneben ihn versichert/daß er/ als ein frommes Schäflein seines Ertz-Hirten Christi JEsu/ in den himmlischen Schaf-Stall bald eingeführet und daselbst volle Genüge haben werde. Am vergangenen Sonnabend hat man vermercket / daß ein ziemlicher starcker Catarrhus mit darzu geschlagen / so ein Prodromus seines Todes seyn werde / dahero mit Gebet bey ihm

angehalten und zu einem sel. Abschied bereitet worden. Sontags nach verrichteter Mittags-Predigt bin ich wieder zu ihm kommen / und ihn fast in agone liegend angetroffen / da denn seine lieben Kinder/Schwester und Anwesenden mit mir GOtt umb ein seliges Ende angeruffen / das Vater unser gebetet nebenst andern Gebetlein/ als: HErr/nun lässestu deinen Diener in Friede fahren ꝛc. it. HErr/meinen Geist befehl ich dir ꝛc. it. HErr JEsu/ dir lebe ich ꝛc. und darauf die Einsegnung mit dem gewöhnlichen Kirchen-Segen verrichtet. Welch unser Gebet GOtt auch in Gnaden erhöret / und folgendes Montags früh umb 4. Uhr mit einem sanften und seligen Simeons-Stündlein denselben begnadet hat / nachdem er alt worden 77. Jahr weniger 3. Wochen.

Nun wir wünschen diesem seligen Mann in dem Schoos unser aller Mutter einen sanften Schlaf und dermaleins eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Der HERR JEsus bewahre seinen Eingang in sein Grab/ und dermaleins einen frölichen Ausgang aus demselben zur ewigen Himmels-Freude; Tröste die hinterlassenen betrübten Kinder und Anverwandten / uns allen aber gebe Er/ wann Zeit und Stunde herbey rücket / eine sel. Nachfarth.

Wer solches mit mir begehret / der bete in wahrer Andacht das heilige Vater

Unser ꝛc.

Abdanckung.

WEnn weiland die Orientalischen Kaiser erwehlet / und auf ihren Majestätischen Thron erhaben wurden / pflegeten unter andern Solennitäten die Bischoffe demselben also glückwünschend zuzuruffen:

Imperator oriaris, Imperator moriaris!

Das ist:

Gleichwie das Sonnen-Liecht in vollem Glantz aufgehet/
So wünschen wir / daß Ihr biß an das End bestehet.

Womit sie gar nachdencklich auf die Unbeständigkeit des politisirenden Glücks und Eitelkeit der menschlichen Gemüther zieleten / daß man nemlich die Herrlichkeiten / so das Glücke zu gebähren pfleget/nicht eher besingen könne/ es habe denn vorhero das Leben sein End-Ziel überloffen. Allein die hohe Gunst des Himmels / und der bis in den Tod rühmlich geführte Amts-Lauf unsers in Gott ruhenden Alten Hauptes / nemlich/ des weiland Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn M. Johann Kühns / der Churfürstl. Sächs. Land-Schulen Pforta hochmeritirten Rectoris, hat nunmehro den Wunsch in die That versetzet / daß man nun in Warheit von Ihm sagen kan:

Et Rector Portensis ortus, & Rector mortuus est.

Es hat der theure Kühn sein Rectorat gezieret
Von Anfang bis zu End/und alles wohl regieret.

Mit

Mit Ruhm hat der wohlselige Mann sein Rectorat gezieret/an wahrer Gottesfurcht/exemplarischen Leben und Wandel. Es hieß bey Jhm / was Sirach saget: Wer GOtt fürchtet / der wird mit Ehren bestehen. Selbige hat Er nicht nur auf der hohen Universität theoreticè fleißig studiret / über alles Jrdische geehret und geliebet / sondern auch als ein guter Practicus sein Glaubens- und Tugend-Liecht bey der studirenden Jugend leuchten lassen/daß iederman / insonderheit seine gewesene Auditores und Schüler/ Jhn pro Idea optimi Theologi gehret / und die fundamenta ihres wohlgelegten Christenthums Jhm zu dancken haben. O solten unter so viel tausenden nur meine σύγχρονοι Portenses [deren anitzo ich kaum ein Kleeblat vor mir erblicke] zugegen seyn / wie einmüthig würden sie sich mit mir erinnern / mit was vor eiferiger Andacht Er seine tägliche Bet-Stunden / so wohl in der Kirchen / als zu Hause gehalten: wie durchdringend ließ Er in denen Auditoriis seinen hellen Tenor durch die Stimmen zu GOtt andächtig erklingen: daß gleich wie eine glüende Kohle die andere anzündet / also erweckte auch der wohlselige Herr Rector eine feurige Andacht zu GOtt durch sein untadelhafftes Leben und Wandel. Höchstruhmwürdig ist es zu achten / was dort der Jason Thessalus bey dem Pindaro von seinem Lehrmeister dem Chirone Centauro anführet / da er ungescheut heraus saget: Er hätte in die 20 Jahr sich seiner information und Sitten-Unterweisung bedienet/diese gantze Zeit aber niemals nec dictum turpe factumq́; indecens vel audierit, vel viderit, das ist/er hätte kein unziemendes Wort oder That

an

an ihm verspüret. O unser aller wertheſter Pfortischer Chiron hat nicht zwantzig/ sondern mehr als zweymahl zwantzig Jahr seine liebe Schul-Jugend treulich gelehret: welcher aber wird iemahls aus seinem gottseligen Munde was unziemendes gehöret haben? O wie manchmahl habe ich den wohlseligen Mañ [indem ich die Kunst und Ehre gehabt / weiland sein Haus näher zu betreten] unvermerckt und verborgener Weise auf seinen Knien liegend in tieffer Andacht angetroffen/ da er GOtt umb den Schutz seiner Christlichen Kirchen / umb Abwendung seines Zorns / und insonderheit vor die Wohlfarth seiner Schulen angeflehet hat. Nachmals hat Er auch sein Rectorat rühmlich gezieret durch hohe und ungemeine Wissenschafft. Selbige war bey Jhm solida & Architectonica, non superficiaria. Er brachte nicht die Zeit zu mit unnützen Schul-Grillen/oder unzeitigen Wörter-Gebuhrten; Es hieß bey Jhm: Non Scholæ, sed vitæ discendum. Dahero führete er die studirende Jugend auf die rechten Fontes und bewährtesten Auctores, und wieß ihr / wie sie ex historicis Græcis & Latinis, Poëtis ac Oratoribus den besten Kern ziehen solte/ den sie per omne vitæ genus nützlich gebrauchen könte. Dahero auch der Allerhöchste zu seiner treu-geschickten Information dermassen Gedeyen gegeben/daß so wohl in als außer Landes / auf Chur- und Fürstlichen Höfen/Universitäten / Städten und Dörffern dermassen geschickte und gelährte Leute sind gezogen worden/welche noch bis auf diese Stunde zum Theil dem Vaterlande und gemeinem Wesen mit hohen Nutzen dienen / darneben ihr Λεγω dem wohlseligen Manne danckbarlich auch nunmehr in der Gruben zuschreiben. Letzlich

lich hat Er auch sein Rectorat löblich gezieret und beschlossen mit standhaffter Geduld/welche bey Jhm/ als einem vollkommenen Schul-Manne sonderlich hervor leuchtete. Jch will vor dießmahl nicht gedencken der grausamen Kriegs-Travaglien / die Er bey der Schulen in letzten Teutschen Kriege ausgestanden / da Er oft die Flucht nehmen und das Elend bauen müssen ; nichts von der Boßheit der unbändigen hartnäckichten Jugend; nichts von denen συμφόρεσι seiner wiederwärtigen Collegen/und andern durch Gottes Verhängnis zugestossenen schweren Haus-Creutz. Sein hohes Alter wird mir dessen genugsam Beweisthum geben / indem ich gleichsam erstaunen muß / wenn ich bedencke / wie der wohlselige Mann mit dem Apostel Paulo mehr gelitten / mehr gearbeitet/auch mehr erdulden müssen / als alle seine Vorfahren/iedennoch am Alter und würcklicher Amts-Verrichtung sie alle übertroffen / also / daß Er gleichsam scribens & stans, sitzend und schreibend/wie der andere Plato, oder wie jener Professor zu Tübingen (Martinus Crusius) dahin gestorben/ und seine reine Seele in die Trost-Hände seines treuen Heylandes übergeben hat.

Nun wäre nichts übrig / als daß wir diesem treuen Gamaliel und Lehrer der Gerechtigkeit noch ein μνῆμα εἰς ἀεὶ oder Ehren- und Liebes-Denckmahl aufrichteten; Allein wie Er nach seiner angebohrnen Demuth allen Schein der Eitelkeit gemeidet / und die Welt-Dünste verachtet: also hat Er auch bey seiner Beerdigung das Simplex & Honestum zubeobachten anbefohlen. Wie demnach Philippus Macedo und Eduartus der IV. König in Engeland frölich diese Welt gesegneten/in Hoffnung/daß sie in ihren Kindern/und bey der Nach-Welt lebeten/

beten: also lebet auch der wohlselige Pförtische Chiron, theils in seinen leiblichen Kindern und Kindes-Kindern/ [über welche der Segen Jacobs mildiglich sich ausbreiten wolle!] theils auch in seinen geistlichen Kindern / seinen liebwerthesten Schülern/welche Er GOtt und dem Vaterland zu Ehren rühmlich auferzogen. Und so es wahr ist/ wie es denn nicht anders ist / was der Philosophus saget: Causa causæ est etiam causa causati; so wird Er auch leben/und sein Nahme wird grünen bey der späten Nach-Welt/sein Gedächtnis wird bleiben im Segen!

Dessen sind albereit gantz unverwerfliche Zeugen meine insonders Großgünstige/ Hochgeehrte Herren/ vornehme Gönner und Freunde; wie nicht minder E. HochEhr- und Tugend-ergebenes Frauenzimmer / welche mit Ihrer ansehnlichen Gegenwart und Trauer-Begleitung gnugsam an Tag gegeben / wie hoch sie unsers wohlseligen Herrn Rectoris meriten æstimiren/und wie sie eine sonderbare Liebe gegen das Ehrwürdige und Tugend-volle Alter tragen. Wie nun die hochbetrübten Leidtragenden unter der schweren Last ihrer Betrübnis hiedurch mercklich Lufft schöpffen: also verpflichten Sie sich anitzo durch meine Wenigkeit / solche hohe und freundliche Gunst-Bezeugung mit aufrichtigen Danck und allen möglichen Diensten gegen alle und iedwede / iedoch lieber unter den frölichen Myrten/ als traurigen Cypressen zu verschulden.

Indem ich aber noch zum letzten mahl dieses liebwerthesten grossen Lehrers letztes Wohn-Haus erblicke / will aus schuldiger Danckbarkeit im Nahmen

gleichsam aller wohl-affectionirten Pförtner ich meine Rede schliessen mit jenem schönen Epicharméo, welches ich auch zu erst aus des sel. Mannes Munde gehöret habe:

Πολλὰ ποτ᾽ ἀν ζωὰν τοῖς παισὶν εἶπες χρήσιμα·
Μεγάλα χάρις σοί.

Das ist:

Du theurer Mann/du hast mit grossem Ruhm gelehret
Die Deinigen/darumb dich iederman stets ehret.
Du warst an Wissenschafft ein Phœnix unsrer Zeit/
Deßgleichen man kaum fand an Treu und Frömmigkeit.

VALE ἐθελοδίδαχτε ΓΕΡΟΝ! æternumq; salve à Tui ad cineres admiratore Discip.

Friedrich Bergern/
Schol. Cathed. Rectore.

EPI-

EPICEDIA.

DUm fatis cedit Kühnius, celeberrimus ille
Aonidum præsul, nostræ moderator & idem
Ætatis floris, memori præconia mente
Concipimus, peploque inscriptum nomen honore
Perpete prosequimur; nomen, cui pectore grato
Æternas laudes recinam, gratesq; perennes.

Beatis manibus
Excellentissimi Viri Dn. M. Johannis Kühnii,
Præceptori sui honoratissimi, gratitudinis & pietatis monumentum hoc sisto

Georg. Wolffg. Wedelius, D.
Professor Publicus, Archiater Ducalis Saxonicus, Acad. Recuperator. in Italiâ Collega, Curiosor. Adjunctus, h. t. Academiæ Salanæ Rector.

I.

WAs Schulen seynd/ und was daran gelegen/
Versteht der Pöbel nicht/ (dünckt:
Und auch wohl der / der sich was klüger
Der öffters gar verwegen
Und unvernünftig wiederspricht/

Wann man ihre Würde preiset/
Und sie hoch zu halten heißet.
So gar ist der Schulen-Stand
Veracht/und vielen unbekant.

II.

Aber wer auf Tugend achtet/
Und vernünftig stets betrachtet/
Worauf alle Policey
Und der Kirchen Wohlfart ruht;
Ja daß unser gantzes Leben
Nichts als eine Schule sey:
Wird es zuverstehen geben/
Daß der Schul-Stand hochzuschätzen/
Und viel andern vorzusetzen.

III.

Wer noch zweiflet / seh nur an
Was der weit-belobte Rector,
Der berühmte Kühn/ gethan.
Wie viel sitzen weit und breit /
Die Er hat gelehrt gemacht/
Und durch Fleiß dahin gebracht/
Daß Kirchen sie/und das gemeine Wesen
Vor andern außerlesen?
Drum wird sein Nahme nicht vergehn/
Und auch durch Ihn der Schulen Ruhm bestehn.

Dieses schrieb dem sel. Herrn *Rectori*,
als einem berühmten und wohl-
verdienten alten Schul-Man-
ne zu Ehren

Bernh. Bergner/ D. Fürstl. Sächs.
Cammer Proc. Bürger M. und Synd.
zu Naumburg.

Qui

QUi totas Grajas Latiasve professus Athenas,
Cur cessat exclusissimis laboribus?
Defessus Doctor post conopea Deorum
Latet, & pio de fine Collegas monet.
Nos reliqui mortem emeritam qui cernimus, ultrò
Argutias, quas dant Scholæ, dediscimus,
Cum, pueris dederat quæ Paulus crustula,
Ephebi
Nova inambulantes in Schola ligurient.

D. Michael Jacobi.

SI Christum recipit, feret & sua præmia quondam,
Qui puerum recipit, qui docet, atque fovet:
Præmia mille feres, Kühni, totidemque coronæ
In cœlis cingent tempora docta tua.
Nam totidem pueri Te Præceptore recepti
Sunt Portæ, toties Christus & ipse Tibi.
Immemor æternùm terræ nunc utere cœlis
Lætus, ego summo Rege vocante sequar.

Paucis hisce prolixum amorem erga piè defunctum testatum facere debuit, voluit

M. Joh. Georg. Laurentii
Rector Portensis.

Jam

JAm nunc, euge DEI bone ſerve, vocante JEHOVA
Ingrederis DOMINI gaudia celſa tui.
Scilicet in parvis inventus es usque fidelis,
Officii Scholici munia ritè patrans.
Jam permagna capis cœleſtis lucra palati,
Quæ tibi dat JOVÆ ter benedicta manus.
O Te felicem, quem ſummus ad æthera vexit,
Immerſos Orbi nos mala mille manent.
Sed tempus, læti quo cœlica gaudia Tecum
Conſortes olim percipiemus, erit!

M. Johan. Zader, Eccleſiaſtes Cathedralis.

PUlvere qui Scholicô ſat vixit, pulvere dormit.
Pulvis & ipſe cluet. Pulvere proveniet.

In honorem B. Senis, & meritiſſimi Archididaſcali Portenſis
deproperab.
M. Johannes Pretten/ Naumburg. Diac.

DUm ſeniô languet, repetit nunc KÜHNIUS *aſtra,*
Qui benè Portenſi præfuit antè Scholæ.
Ille procul-dubio jam felix, atque beatus;
Plurima nam Senii tædia vicit ovans.

Beatam Præcellentiſſimi Domini KÜHNII memoriam honorificentiſſimè ita recolit
Caſpar-Matthæus Eylenberg/ Rev. Capituli Numburgenſis Syndicus.

Ω ζῆνε

Ὦ

Ξεῖνε στᾷθι
Καὶ Θᾶσαι τὸ Μνᾶμα·
Κεῖται μὲν ἐν Τύμβῳ Θεοθαρσὴς ὁ Γέρων
Καὶ εὕδει πρὸς Θεῷ δόξαν ἀναστάς.
Ὁ Σοφιστὴς καὶ Ποιητής.
Ὦ τὸ μυρίον Κλέος
Διήλθε κἠπὶ νύκτα καὶ πρὸς ἀῶ·
Ὁς γὰρ ἦς, ὁ Ἔφορος
Βαθυκλύτω Πύλας
Ἔνθα μὲν δι' ἐτῶν Τετταράκοντα
Πολλὰ ποττὰν ζωὰν παισὶν εἶπε χρήσιμα
Μεγάλα χάρις αὐτῷ
Ἀπ' ἐμῶ, καὶ πάντων·
Ἦρά μιν αἱ Μοῦσαι ἠγάπευν
Καὶ ὁ Δάλως Ωπόλλων
Ὡς ἐμμελής τ' ἐγένετο κἀπιδέξιος,
Καὶ σωρὸν εἶχε Θαλερὸν χρημάτων·
Ὧν κἀγὼ συμμαρτυρέω.
Ἐγένετο γὰρ διὰ τὴν ἐξαετίαν
Διδάσκαλος ἐμὸς ἐπιδεξιώτατος
Ενδίκως δὴ Τώγαλμα Θῆκα·
Χαιρέτω ὦτος ὁ Τύμβος·
Ἐπεὶ Γέροντος βαθυκλύτω
Κεῖται τῆς ἱερῆς κοῦφος ὑπὲρ κεφαλῆς·
Ἄπιθι, ὦ Ξεῖνε, καὶ Φράζεο
Ἐπὰν ἐς οἶκον ἔνθῃς, καὶ παντᾶ.

Beatis manibus tanti literarum Herois
non ex affectu, sed merito
debebat
Johann. Christoph. Harnisch/Num-
burgensis, Reip. patriæ Prætor & Senator.

PRæmia qui gnavis tribuit discentibus olim,
Nunc ipse in cœlis munera magna capit.
Munera muneribus sic compensavit Iova,
Sed gratis : Cœlum munera nulla merent.
Sudasti in terris, Portensis Gloria Ludi,
In cœlis lætus gaudia mille capis.
Virtutem comitatur honor; Virtute probatus
Scandit ad æterni summa theatra DEI.
Quisquis ad egregios conscendere quæris honores,
Virtuti primò nocte dieque stude.

Venerandum Senem,
Rectorem benè- & e-meritum,
ita prosequi voluit

M. Andreas Günther, Naumburgi ad D. Wenceslai Diac.

DJe Glocken klungen starck / man fragte: wer gestorben?
Die Antwort folgte bald: der Alten Zier und Pracht/
Der sich bey vielen hier ein solches Lob erworben/
So Ihn zum Heiligen/und uns zu Ketzern macht.
Auf seinen Lippen war kein Biesem nicht zu finden/
Darunter vielmahls nichts als bitt're Galle steckt/

Die

Die Worte kunt Er nicht in frembde Seide binden/
Das Aug' und Hertze blieb vom Maßquen unverdeckt.
An seinen Schultern Samt- und Seiden-stück zu führen/
Ward nicht ein Rock für ihm nach Alamode-Tracht.
In keinem kunte man nicht das geringste spüren/
So seinem Christenthum hätt' einen Fleck gemacht.
Den Psalter sahe man zu Hauß' in seinen Händen/
Mit singen ward von Ihm die meiste Zeit verbracht.
Und wenn Er pflegte sich nach dem Altar zu wenden/
So war sein Geist auf nichts als nur auf GOTT bedacht.
Drümb wird sein Leimund nicht ersterben noch begraben/
Sein Wohlverhalten kömt nicht in des Todes-hand.
Der Teutschen Redligkeit und ungemeinen Gaben
Wird unvergessen seyn bey dieser Stadt und Land.

Dem Seligst-verstorbenen zu schuldigen Ehren schrieb es eilfertig

M. Joh. Philipp Garmann/
Prediger zu St. Othmar.

NOn sunt probandi, queis levis est labor,
Pubem probatis fingere moribus
Cuivis proborum gratiorem,
Dogmatibusque polire certis.
LUTHERUS, Hector Christicolûm, scholæ
Nunquam labores difficiles negat:
Sed prædicat faustos Magistros,
Dexteritate suâ micantes.

KÜHNI, juventam qui, DUCE NUMINE,
Multos per annos artibus optimis,
Lingvisque formâsti decenter,
Asperitate procul remotâ,
PORTAM celebrem, VIR CELEBRIS, Tuô
Celebriorem qui moderamine,
Valdè sagaci reddidisti;
Herculeô cluis in labore.
Non tale quondam, qui superaverant,
Græcis brabeum pulvis Olympicus,
Qualem TIBIMET comparavit
Ille scholasticus (en!) coronam.
Sic vivis & post funus; adorea
Virtutis almæ non valet emori.
Quis præmium cœleste pollet
Nestoreô saris ore fari?

M. Johannes Töpffer/Scholæ
Senat. Naumburg. Rect.

VErè beatos vive nunc, Rector, dies,
Circundatus laudantium tot millibus,
Associatus Angelis, canentibus
Multiplicato carmine & dulci choro!
Qui Porta multis hîc fuit Sapientiæ,
Hunc Porta Cœli suscipit clarissima.
Portense Cœnobium, aureos fructûs ferens,
Quàm benè retribuis quæso solitudinem!

O!

O! Ter beata vita ſolitaria!
Beatitatis integros hauſtûs trahis,
Quos propria virtus, neſcia alterius mali,
Læto propinat ore, neque tectum ſinit
Potenter in te ruere ſociorum malum.
Tibi beatos vive, Prudenti, dies
Feliciterque! Cæteri diſcant ſuum.
Placare ventum. Socius à ſocio perit.
Sic Turtur inter graculos factus nocens:
Crimen ſceleſto turpe ſic ſvadet ſcelus:
Sic mollis emollit comes, Veneres docet.
Cupidinesque mille, Menti & imprimit
Quodcunque vitium: Ad ſuos mores malus
Te facilè finget; Sive, cum Bachus vitro
Micat, vel aurô flavet: aut menſæ gemunt
Grandi ciborum pondere: aut luſus tremit
Contentioſis teſſeris: vel, cum manus
Mucrone nudo vulnus aut cædem parat,
Odiaque miſcet: Sive, cum faciles Joci
Petulante volitant ore, & intensô cient
Pulmone risûs; Densque mortuos rodit
Vivosque pariter. Omne, quod neſcis, nefas
Diſces volens nolensque. Socius ſic malus
Tibi Magiſter, frater ac animæ latro.
O! Ter beata vita ſolitaria!
Deo & tibi vive, ut beatus Kühnius
Deo & ſibi, centumque vixit Filiis,
Quos precibus & multâ genuit induſtriâ,
Quique hîc & ibi Patriæ Deoque ſerviunt.

O! Ter beata vita ſolitaria!
Tibi ipſe vive! Sufficis ſolus tibi.
Tibi Rex es ipſe: Et ipſe ſubditus tibi es.
Sic nemo tibi; Tu nemini franges fidem.

Apponebat

Gottfried Krauße/Numb. Sen.

QUem liquit teneræ per cœlica dogmata pubi,
Jam Rector, cœli cernit in arce, DEUM.
Non melius ſpargit mortalis dextera ſemen:
Nobilior metitur non ſeges orbe vago.
Diſcite rite ſequi veſtri præcepta Magiſtri,
O Pueri, per quæ vitaque morsque beat.
Quæ premit, ante DEUM, ſancti caput, ecce Magiſtri,
Vos quoque (certa fides) ſancta corona manet.
Mars durus, duro ſed dignus Marte triumphus:
Sic docuit Kühn, jam clamat id ipſe cinis.
Credite: nec mors vos franget, nec mille labores,
Nil invicta licet Styx quoque viſa poteſt.
Qui pubemque beas, Jeſu, pubisque Magiſtrum,
Da pubi, pubis da bona tanta Duci!

Appoſ. pio in Scholam, beneq; de Schola meritum Rectorem affectu

Johannes Meltzelius, olim Paſtor Eccleſiæ Quintoforenſis in Sup. Hungaria, nunc Exul Chriſti.

Dic

DJe Liebe folgt der Pflicht / zumahl bey treuen Kindern.
Wie soll ich schweigen denn / da mir mein Vater-Hertz
Durch unverhofften Tod will solchen Anspruch mindern?
Gewiß! es tritt mir nah / und kränckt mich dieser Schmertz.
Ich wünschte/daß ich nur das längst befahrte Ende/
Bey seiner Seelen-Flucht / zuletzt noch angesehn/
Daß ich noch eins geküst die Jacobs-Segen-Hände;
So wär mir nicht so weh/als leider! ist geschehn.
Doch wer kan Gottes Schluß mit späten Seufzen wehren?
Was Er verordnet hat/steht wie der Himmel fest.
Ich will schon wiederumb die Vater-Stimme hören/
Wann GOtt in Himmel-Glantz Ihn wieder sehen läst.

Aus kindlicher Schuldigkeit
schrieb dieses

Christian Kühn.

Ac 3635 4k

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0050-9

ULB Halle
004 715 136
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0051-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0052-0

QK. 252.

Zc 2635

Ei

wohln

Neuck-l

aus den W

bey Christlic

Des WohlEh

M. J

Der Churfü

R

Welcher den

1680. Jahres im

löser Christo JEs

dem Leib

M. PETR

B. Mar. Virg

Druckts Friedem

eute/

gung

rn und

ihn/

Sforta

lhr des

inem Er-

en 7. dieses

BIBLIOTHECA

ONIC KAVIRA

Kirchen

tore.

chdrucker.

Kat. IV, 383.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85219-p0053-5